

Bildung in der Schweiz

der 2. Reisebericht von Godelivi und Rebeca

Privatschulen?

Die Schulen, die wir in der Schweiz besucht haben, sehen gar nicht wie öffentliche Schulen aus. Das Erste, was uns aufgefallen ist, ist die tadellose Struktur der Schulen, die gut gepflegten, sauberen und einladenden Gebäude, die grossen Klassenzimmer mit wenigen Schülern und viel Licht, sowohl natürlichem als auch künstlichem. Die technische Ausstattung und die Materialien, die für den Unterricht zur Verfügung stehen, sind fantastisch. Auch die Disziplin wird sehr ernst genommen, die Pünktlichkeit bei den Aufgaben und im Unterricht. Das Engagement von Schülerinnen und Lehrpersonen, die dafür sorgen, dass alles so reibungslos wie möglich abläuft, ist bemerkenswert. Dass eine Schule mit so vielen Kindern so ruhig sein kann, hätten wir uns vorher nicht vorstellen können.

Auch dass es so viele abwechslungsreichen Aktivitäten gibt, ist wunderbar. Die Schülerinnen und Schüler haben Schwimmunterricht und es gibt Unterstützung für die Schwächeren, auch für jene, die die deutsche Sprache nicht beherrschen.



Hosen und Bluse

Die Lehrpersonen haben im Klassenzimmer die Freiheit, anzuziehen, was sie wollen. In Brasilien können nur die Turnlehrer in kurzen Hosen zum Unterricht gehen. Der Rest trägt lange Hosen und eine Bluse mit Ärmeln – dies ist eigentlich besonders in Recife absurd, wo es sogar im Winter sehr heiss werden kann.

Der Unterricht

Beeindruckend sind auch die Techniken, die im Klassenzimmer angewandt werden, um die Aufmerksamkeit der Kinder aufrechtzuerhalten. Wir sehen keine Lehrpersonen, die die Schülerinnen und Schüler anschreien oder mit ihnen schimpfen, sie lenken die Aufmerksamkeit vielmehr mit Tönen, Gesten und Haltungen. Wir haben auch festgestellt, dass zusätzliche Lehrpersonen den Kindern mit Lernschwierigkeiten helfen. Das unterstützt sowohl den Klassenlehrer als auch die anderen Schülerinnen und Schüler in der Klasse.



Wir haben auch festgestellt, dass an der Schule Kinder verschiedener ethnischer Gruppen unterrichtet werden, die gegenseitige Rücksichtnahme und der respektvolle Umgang hat uns beeindruckt.

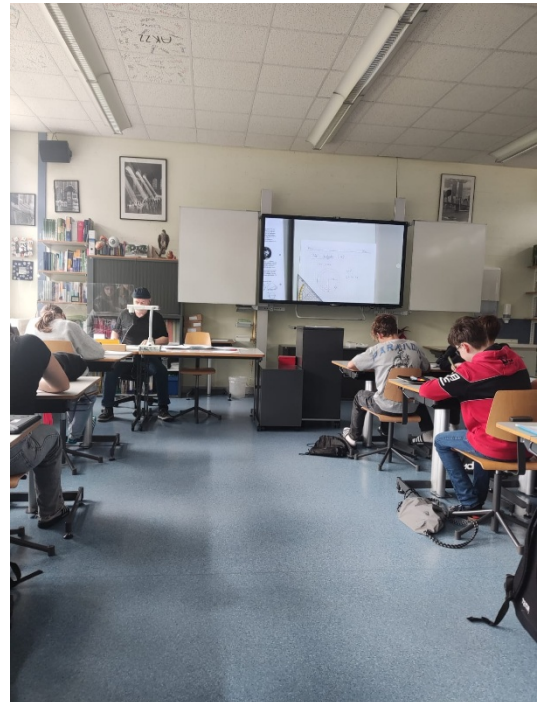
Die Kinder halten das Klassenzimmer sauber und geordnet. Wir sahen einen Schüler, der das Klassenzimmer mit Spitzabfall verschmutzt hatte, und er griff sofort zu Besen und Schaufel, um den Müll aufzusammeln.

Oberstufe

In der Schule Hinterbüel in Wangen hatten wir die Gelegenheit, die älteren Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu beobachten. Obwohl es der letzte Schultag war, war ihr Engagement für das Thema, das der Lehrer Hannes Lehmann bearbeitete, beeindruckend. Der Lehrer sass an seinem Schreibtisch, führte die Berechnungen für die vorgeschlagene Frage in der Praxis durch und übertrug das Bild in Echtzeit auf das interaktive Whiteboard, sodass die Lernenden das Verfahren leicht visualisieren und in ihren Heften wiedergeben konnten.

Die Schule verfügt über zahlreiche Material- und Themenräume, einen Musikraum mit Klavieren und anderen Instrumenten, ein beheiztes Schwimmbad mit Umkleideraum, alles sehr organisiert, sauber und gut gepflegt. Der Kunstraum ist ein Traum, mit allen Materialien, die man sich vorstellen kann. Alles stand für den Unterricht zur Verfügung und machte den Unterricht dynamisch und attraktiv, ohne dass er sich wiederholte oder eintönig wurde.

Eine andere Sache, die uns aufgefallen ist, war die Schulküche, sie sieht aus wie ein Raum aus einer Fernsehserie, alles ist sauber, organisiert und mit allem ausgestattet, was man braucht.



Überfluss

Uns ist aufgefallen, dass am Ende des Schuljahres viele Dinge von den Kindern zurückgelassen und weggeworfen werden: Mäntel, Socken, Handschuhe, Turnschuhe, Sandalen, Flaschen, Taschen und viele andere Dinge, die in einwandfreiem Zustand sind. Dinge, die bei den Kindern in Recife sehr willkommen wären und von ihnen gut genutzt werden könnten. Die Kinder sind selbst dafür verantwortlich, die Schränke auszuräumen. Ein Lehrer beaufsichtigt lediglich und leitet manchmal die Kinder an, die eine Klasse verlassen, um in eine andere zu wechseln.



Wir hätten gerne mehr Zeit gehabt, um die Arbeit der Lehrpersonen im Klassenzimmer zu beobachten, um mehr pädagogische Techniken zu lernen.

Kontrast

Der Unterricht bei uns ist veraltet, es gibt kein geeignetes Material für die Lernenden, die Kinder können kaum ihre eigene Sprache sprechen, lesen und schreiben, geschweige denn eine andere Sprache lernen und fließend sprechen. Die Lehrpersonen haben keine angemessene Weiterbildung, um ihre akademische Ausbildung zu ergänzen, um mit den sozialen und technologischen Veränderungen umzugehen.

Die öffentlichen Schulen in Brasilien sind sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Schüler und Schülerinnen sehr entmutigend, was eine bessere Entwicklung des Landes und der Gesellschaft gefährdet.



Wir wissen, dass nicht alles, was bei den Lernenden in der Schweiz angewandt wird, auch bei unseren Schülern und Schülerinnen in Recife funktioniert. Wir sind aber sicher, dass viele Dinge für unser System angepasst werden könnten. Die Erfahrungen werden wir in unser Leben mitnehmen und versuchen, sie für andere Lehrpersonen zu reproduzieren. Die Hoffnung bleibt, dass wir eines Tages in einem grossen, luftigen Klassenzimmer mit viel natürlichem

Licht und weniger Kindern arbeiten werden, indem eine Vielzahl von Materialien zur Verfügung steht, die unseren Unterricht bereichern.

Stolz und Dankbarkeit

Wir sind stolz darauf, die Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler zu beobachten, dass wir durch Bildung und Liebe das Leben von Kindern und Jugendlichen verändern können, die ohne das Projekt Liberdade keine Chance hätten. Wir möchten daher allen von Herzen danken, die unsere Schule unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen und viel Dankbarkeit, Godelivi Agnes Vieira Ferreira (Livinha) und Rebeca de Souza Silva.